

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Das Heilpersonal, die pharmazeutischen Anstalten und das pharmazeutische Personal in Baden am 1. Mai 1909

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

Unter den Futterpflanzen stehen der rote Klee mit 40 190 ha und Luzerne mit 27 840 ha an den ersten Stellen; mit Esparsette sind 8450, mit Grünmais 6570 ha angepflanzt; Lupine und Seradella sind für das Großherzogtum von untergeordneter Bedeutung.

Infolge fortdauernden Rückgangs des Raps-, Flachs- und Hansbaus verliert der Handelsgewächsebau von Jahr zu Jahr insoweit an Boden; die Abnahme der mit Hopfen bepflanzten Fläche hat in diesem Jahr 196, im Vorjahr 350 ha betragen; neu angelegt wurden im Jahr 1910 im ganzen Land nur 17 ha. Im Gegensatz dazu nimmt der Anbau von Tabak in den letzten Jahren wieder zu; in diesem Jahr wurden 126 ha mehr als im Vorjahr gebaut.

Der Kartoffelbau umfaßt im Berichtsjahr eine Gesamtfläche von 88 200 ha (680 ha weniger als im Vorjahr), der Runkelrübenbau eine Fläche von 30 830 ha (170 ha mehr als im Vorjahr). Das Rebland ist von 17 510 ha im Jahr 1909 auf 16 770 ha im Berichtsjahr zurückgegangen; im Ertrag standen 16 170 ha; davon sind bestimmt zur Gewinnung von Weißwein 9420 ha, von Rotwein 1720 ha, die übrigen 5030 ha sind mit gemischten Stöcken bestanden.

2. Das Heilpersonal, die pharmazeutischen Anstalten und das pharmazeutische Personal in Baden am 1. Mai 1909.

Gemäß einem Bundesratsbeschlusses vom 3. April 1909 hat auf 1. Mai 1909 eine Ermittlung des Heilpersonals, der pharmazeutischen Anstalten und des pharmazeutischen Personals im Deutschen Reich stattgefunden; die letzte vorige Aufnahme des Heilpersonals war am 1. April 1898, der pharmazeutischen Anstalten und des pharmazeutischen Personals am 1. Juli 1895 erfolgt. Das umfangreiche Erhebungsmaterial unterliegt z. Bt. im Kaiserl. Gesundheitsamte der Bearbeitung; der vorläufigen Mitteilung einiger Zusammenstellungen entnehmen wir folgendes:

Die Gesamtzahl der approbierten Ärzte im Deutschen Reich ist in der Zeit vom 1. April 1898 bis 1. Mai 1909 von 24 725 auf 30 558, mithin um 23,6% gestiegen; auf je 10 000 der auf den 1. Mai 1909 berechneten Bevölkerung trafen 4,81 (1898: 4,56), auf je 100 qkm Fläche des Deutschen Reichs 5,65 (1898: 4,57) approbierte Ärzte. 28 775 (im Jahr 1898: 23 105) übten die Praxis lediglich unter der Zivilbevölkerung aus, 1783 (im Jahr 1898: 1620) waren aktive Militär-, Marine- und Schutztruppenärzte, von welchen sich 397 (1898: 509) zur Zivilpraxis angemeldet hatten. Von den insgesamt 30 558 Ärzten im Reich entfielen auf Baden 1157 (= 3,8%) es kamen auf je 10 000 Einwohner 5,75, auf je 100 qkm Fläche des Großherzogtums 7,67 approbierte Ärzte. Unter letzteren zählte man 1100 Zivil- (oder 3,8% der 28 775 Zivilärzte im Reich) und 57 Militär-, Marine- und Schutztruppenärzte. Seit 1898 hat die Gesamtzahl der Zivilärzte (einschließlich der Homöopathen) im Reich um 24,5% in Baden um 20,4% die der Militärärzte im Reich um 10,1% in Baden um 15,8% zugenommen. Spezialärzte gab es im Jahr 1909 im Reich 5912, in Baden 182, d. i. 15,7% sämtlicher Ärzte in Baden. Die Zahl der Anstaltsärzte, d. h. der ausschließlich in und für Anstalten ärztlich beschäftigten Personen im Reich, ist um 60,1% gewachsen; sie betrug im Jahr 1898: 1927, 1909: 3086, von denen auf Baden 165 (= 5,4%) kamen.

Etwas zurückgegangen an Zahl sind die Homöopathen; während im Jahr 1898 im Reich noch 240 gezählt wurden, waren es 1909 nur 211, in Baden 6 (= 2,8%).

Weibliche Ärzte gab es 1909 im Reich insgesamt 85; davon übten 52 Privatpraxis aus (in Baden 1), 33 waren ausschließlich in und für Anstalten ärztlich beschäftigt (in Baden 2).

Eine besonders starke Zunahme ergibt sich für die approbierten Zahnärzte, sie haben sich gegen 1898 (1299 im Reich) mehr als verdoppelt (1909: 2667, also eine Zunahme von 105,31%); davon praktizierten in Baden 111 oder 4,2%.

Unterscheidet man bei den Zahntechnikern selbständige und als Gehilfen tätige, so ist zu erwähnen, daß die Gesamtzahl der ersteren im Reich 1898: 3753, 1909: 7214 (Zunahme 92,2%) die Gesamtzahl der letzteren 1898: 623, 1909: 1332 (Zunahme 113,8%) betragen hat. In Baden zählte man im Jahr 1909: 351 selbständige und 21 als Gehilfen tätige Zahntechniker.

Die Zahl der berufsmäßigen Heildiener einschließlich der Masseure und Desinfektoren betrug im Jahr 1909 im Reich 14 789 gegenüber 9121 im Jahr 1898 oder 2,33 (1,68) auf je 10 000 Einwohner. Der größte Teil davon, nämlich 12 357, übte den Beruf ausschließlich oder vorwiegend frei aus, 2432 waren ausschließlich oder vorwiegend in Heil- und Pflegeanstalten beschäftigt. Das männliche Geschlecht war mit 11 639 weit mehr als dreimal stärker vertreten als das weibliche mit 3150 Personen. 8153 männliche und 578 weibliche berufsmäßige Heildiener waren staatlich geprüft, 3486 männliche und 2572 weibliche nicht staatlich geprüft; auf je

10 000 Einwohner trafen 1,37 (1898: 1,00) staatlich Geprüfte und 0,95 (0,68) nicht staatlich Geprüfte. In Baden wurden im Jahr 1909 insgesamt 300 berufsmäßige Heilbiener ermittelt.

Auffallend stark ist der Zuwachs der berufsmäßigen Krankenpfleger; ihre Zahl stieg von 29 577 im Jahr 1898 (= 5,5 % der Bevölkerung) auf 68 818 (= 10,8 %); darunter waren 12 881 (1898: 3150) männliche und 55 937 (1898: 26 427) weibliche Personen. Es kamen also im Jahr 1898: 8,4, im Jahr 1909 nur 4,3 weibliche auf einen männlichen Krankenpfleger. 20 026 übten ausschließlich oder vorwiegend häusliche Krankenpflege aus, 48 792, also mehr als doppelt so viele, waren ausschließlich oder vorwiegend in Heil- und Pflegeanstalten beschäftigt; von ersteren waren 897 männlichen und 19 129 weiblichen, von letzteren 11 984 männlichen und 36 808 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der berufsmäßigen Krankenpfleger in Baden betrug im Jahr 1909: 4276 oder 21,26 auf je 10 000 Einwohner; darunter waren 582 männliche und 3694 weibliche Personen.

Hebammen wurden im Jahr 1909 im Reich 37 736 gezählt (1898: 37 025) oder 5,94 (6,83) auf je 10 000 Einwohner, in Baden 2198 oder 10,93 auf je 10 000 Einwohner.

Nicht approbierte mit Behandlung kranker Menschen berufsmäßig beschäftigte Personen wurden im Reich 4468 (1898: 3059), in Baden 99 festgestellt.

Das Personal der approbierten Tierärzte im Reich (1898: 3813, 1909: 5051, d. i. eine Zunahme von 32,5 %) bestand aus 4392 Zivil- und 659 aktiven Militärtierärzten; 544 (1898: 382) unter den Ziviltierärzten waren ausschließlich in und für Anstalten tierärztlich beschäftigt, während 3848 (1898: 2872) Privatpraxis ausübten; von den aktiven Militärtierärzten hatten sich 456 (1898: 385) zur Zivilpraxis angemeldet. In Baden praktizierten 186 (1898: 147, also eine Zunahme von 26,5 %) Tierärzte (d. i. 3,7 % sämtlicher Tierärzte im Reich); von diesen waren 164 Zivil- und 22 aktive Militärtierärzte.

Die Anzahl der nicht approbierten, mit Behandlung kranker Tiere beschäftigten Personen, die übrigens schwer zu ermitteln ist, ist seit dem Jahr 1898 von 1256 auf 777 zurückgegangen; in Baden zählte man im Jahr 1909 noch 55.

Apotheken einschließlich Filialen bestanden 6127 im Reich (1895: 5161), somit auf je 10 000 Einwohner 0,98 (1895: 0,99); es waren auf je 1 Apotheke 88,26 (104,72) qkm Fläche zu rechnen. Während die Anzahl der privilegierten oder realberechtigten Apotheken von 1820 im Jahr 1895 auf 1781 zurückgegangen, diejenige der konzessioniert veräußerlichen nahezu unverändert geblieben ist (1895: 2351, 1909: 2353), hat sich die Zahl der konzessioniert unveräußerlichen Apotheken mehr als verdoppelt (1895: 765, 1909: 1693). Filialen gab es 223 (1895: 185). Die Gesamtzahl der Apotheken in Baden belief sich einschließlich 5 Filialen auf 233 oder 1,16 auf je 10 000 Einwohner; auf je 1 Apotheke kamen 64,67 qkm Fläche. Privilegierte oder realberechtigte Apotheken zählte man 144 im Land, konzessioniert veräußerliche keine, dagegen konzessioniert unveräußerliche 79.

Das pharmazeutische Personal in Apotheken einschließlich der Filialen, das sich aus 6177 (1895: 5209) Betriebsleitern (Besitzern, Pächtern, Verwaltern), 5545 (4508) Gehilfen, unter denen 3736 (1895: 2254) die Approbation als Apotheker besaßen, und 1703 (1895: 2319) Lehrlingen zusammensetzte, betrug insgesamt 13 425 (1895: 12 036) oder auf je 10 000 Einwohner 2,11 (2,31) und auf je 1 Apotheke 2,19 (2,33). Von den 13 425 Personen entfielen auf Baden 503 (auf je 10 000 Einwohner 2,5, auf je 1 Apotheke 2,16), darunter 205 Gehilfen, von denen 135 im Besitze der Approbation als Apotheker waren.

3. Der Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften im Jahr 1909.

Dem Verband waren auf Ende des Berichtsjahrs 40 Genossenschaften mit zusammen 1965 Mitgliedern, 232 mehr als im Vorjahr, angeschlossen. Wenn man die Zahl der Gründungen in Berücksichtigung zieht, so hat sich das Handwerker-Genossenschaftswesen verhältnismäßig am lebhaftesten im badischen Unterlande entwickelt, wo 26 derartige Genossenschaften bis jetzt ins Leben getreten sind; von diesen haben allein 20 bzw. je 10 ihren Sitz in den beiden Städten Karlsruhe und Mannheim. In Mittelbaden bestehen nur 2 solcher Handwerker-Genossenschaften, und zwar in Offenburg, von den oberbadischen sind 3 ansässig in Freiburg.

Ihrer Zweckbestimmung nach entfallen 27 oder nahezu $\frac{3}{4}$ aller dieser Genossenschaften auf die reinen Einkaufs- und Rohstoffgenossenschaften. Solche wurden errichtet im Lande für Messerschmiede, Buchbinder, das Holzbearbeitungsgewerbe, das Brauereigewerbe, für Schneider, Gipser und Stukkateure, desgl. für den Bezug von Baumaterialien und für den Einkauf flüssiger Maschinen-